



Pauluskirche



Unsere GEMEINDE

Informationen aus der Evangelischen Kirchengemeinde Montabaur

Jahreslosung für 2021
Jesus Christus spricht:
Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!
Lukas 6, Vers 36



Lutherkirche

Gemeindebrief September bis November 2021

www.evki-montabaur.de

JEDER TAG HAT EINE ZUKUNFT

Liebe Gemeinde,

für die Geschichte unserer Gemeinde endet bald ein wichtiges Kapitel. Am **31. Oktober** werden das letzte Mal die Glocken unserer Lutherkirche zum Gottesdienst rufen. Passend zu ihrem Namen werden wir uns am Reformationstag von dieser Kirche verabschieden.

54 Jahre lang hat sie dann der evangelischen Gemeinde und den Menschen der Stadt Montabaur für Gottesdienste, Veranstaltungen und Begegnungen gedient.

Auf Seite 2-3 finden Sie in einer kleinen **Chronik** wichtige Momente der Geschichte der Kirche aufgeführt. Auf Seite 4-5 erzählen exemplarisch **Menschen** davon, was sie mit der Lutherkirche verbinden.

Denn nicht nur die Kirche selbst hat eine Geschichte, sondern sie hat viele Lebens- und Glaubensgeschichten geprägt. In ihren Räumen wurden Sonntagsgottesdienste, Trauungen und Konfirmationen gefeiert und Veranstaltungen besucht. Menschen sind einander und Gott dort begegnet.

Was verbinden Sie mit der Lutherkirche? Im September laden wir an drei **Lutherkirchenabenden** dazu ein, sich miteinander zu erinnern und zu erzählen, was Sie in der Lutherkirche erleben durften (siehe Seite 12).

Die Tatsache, dass wir uns von einer Kirche verabschieden passt in unsere Zeit. Pröpstin Bertram-Schäfer bettet unseren Abschied von der Lutherkirche in die Veränderungsprozesse unserer Kirche ein (Seite 6+7). Sie erinnert daran, dass bei allen Veränderungen Gott unsere Geschichte weiter mit uns schreibt.

Das passt gut zu dem Thema einer der letzten großen Auftritte unserer Lutherkirche. Der **ZDF-Gottesdienst am 22. August** hat unsere

Verabschiedungsveranstaltungen unter dem Titel „Jeder Tag hat eine Zukunft“ eingeleitet. Vor dem Fernseher zu Hause oder gemeinsam durch eine Übertragung in die Pauluskirche konnten wir und Millionen andere Menschen miteinander zu diesem Thema Gottesdienst feiern.

Jeder Tag hat eine Zukunft. Das gilt. Auch wenn Abschiednehmen schmerzt. Auch wenn sich die Anzahl unserer Kirchengebäude, Kirchenmitglieder und Hauptamtlichen gesamtkirchlich sehr verringern wird (siehe Seite 7). Gott aber verändert sich nicht. Er schreibt seine Geschichte weiter mit uns einzelnen, der Kirche und der Welt und wird andere Orte und Wege finden unter den Menschen zu wirken.

Das lässt mich gerne und dankbar zurückblicken auf vergangene Kapitel und zuversichtlich in die Zukunft. Egal wie manche Zukunftsprozesse bei uns in Montabaur und der EKHn entschieden werden.

Ich glaube: Wenn man uns Christinnen und Christen anmerkt, dass wir aus Gottes Kraft heraus hoffnungs-

voll in die Zukunft blicken und uns nicht um uns selbst sorgen, sondern um andere, dann ist die Frage nach der Zukunft von Kirche kein Thema mehr.

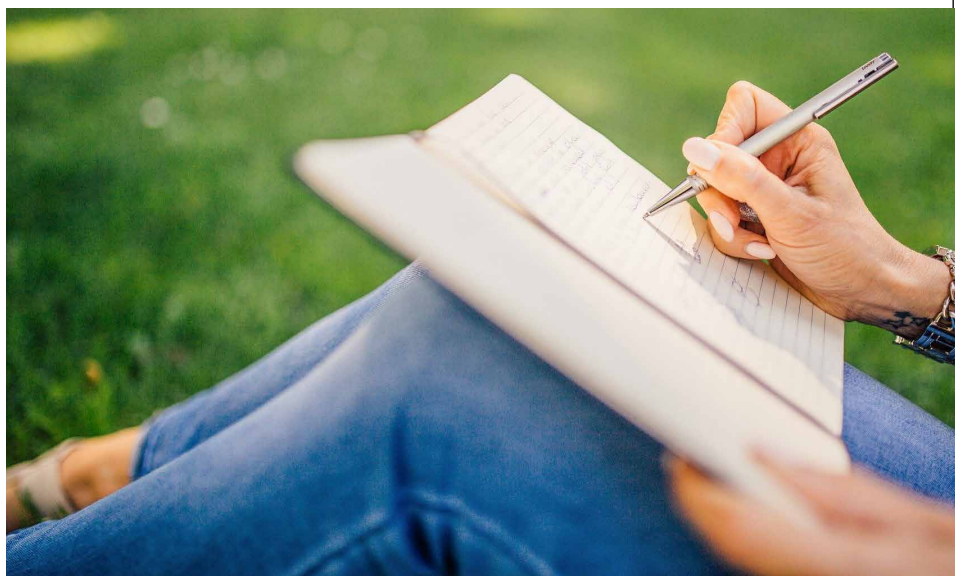
Dann fragen wir gemeinsam mit anderen nach der **Zukunft der Welt**. Und wie wir als Christinnen und Christen dabei mitwirken können sie so gut wie möglich zu gestalten. Zukunftsgestaltung ist dabei für mich eher eine Haltung als ein bestimmtes Programm. Es heißt für mich hoffnungsvoll auf Gott hören. Und aus Gottes Kraft handeln.

Dann können wir dankbar zurückschauen ohne uns an Vergangenes zu klammern. Dann brauchen wir nicht hektisch nach neuen Formen der Kirche zu suchen, sondern hören gelassen und wachsam zu: Wo und wie werden wir als Kirche in Zukunft gebraucht?

Darauf, wie das konkret in Zukunft hier in Montabaur und der Gesamtkirche aussieht, bin ich gespannt!

Es grüßt Sie herzlich,

Ihre Pfarrerin Anna Meschonat



KLEINE CHRONIK DER LUTHERKIRCHE

1965	Die Geschichte der Lutherkirche ist gerade in ihrer Anfangszeit eng verbunden mit der Geschichte Montabours als Garnisonsstadt. Durch den Bau der neuen Kaserne (1964-1966), wandte sich das Bundesministerium für Verteidigung an die Ev. Kirchengemeinde Montabaur mit der Idee für einen neuen Kirchenbau. Für diesen sollte seitens des Ministeriums ein finanzieller Zuschuss gegeben werden, falls die Kirche für Gottesdienste und dementsprechende Veranstaltungen der ev. Militärseelsorge zur Verfügung gestellt wird. Auch wenn der Kirchenneubau nicht ganz unumstritten war, sprach sich ein großer Teil des Kirchenvorstandes angesichts der wachsenden Gemeindemitgliederzahlen und der bevorstehenden Belegung der Bundeswehrgarnison für den Bau der neuen Kirche aus.
1. April 1965	Einrichtung Pfarrstelle Montabaur II verbunden mit dem nebenamtlichen Zusatzauftrag der Bundeswehrseelsorge.
1966	Die „Westerwald-Kaserne“ wird als Truppenunterkunft für das Raketenartilleriebataillon 350 bezugsfertig.
Frühjahr 1966	Erteilung der Baufreigabe für die neue Kirche seitens der Kirchenleitung.
Oktober 1966	Vergabe der ersten Aufträge für den Kirchenbau.
Februar 1966	Beginn der Erdarbeiten auf dem Baugelände.
Frühjahr 1967	Beschluss des Kirchenvorstandes der neuen Kirche anlässlich des 450-jährigen Reformationsjubiläums den Namen „Lutherkirche“ zu verleihen. Zugleich (aber auch erst jetzt) erhielt die alte Kirche den Namen „Pauluskirche“.
11. Juni 1967	Feierliche Grundsteinlegung der Lutherkirche im Rahmen eines Festgottesdienstes.
	 <i>Montage der Lutherkirche in Montabaur aus Fertigteilen.</i>
5. November 1967	Einweihung der Lutherkirche. Zu diesem Zeitpunkt fehlten noch die Glocken und vor allem auch die Orgel, sodass die Organistin Else Hirschhäuser ihre privateigene Heimorgel für die musikalische Begleitung der Gottesdienste zur Verfügung stellte.
	 <i>Lutherkirche im Jahre 1967 direkt nach der Fertigstellung.</i>
24. März 1968	Indienstnahme der neuen Glocken.
Ende November 1971	Anlieferung der neuen Orgel. Ihre Einzelteile füllten einen ganzen Lastzug. Soldaten der Bundeswehrgarnison halfen wie schon bei der Lieferung der Glocken beim Abladen. Der Aufbau der Orgel dauerte zwei Wochen. Bis alle 1000 Pfeifen stimmten, verging eine weitere Woche.
2. Januar 1972	Vorstellung und Ingebrauchnahme der neuen Orgel im Rahmen einer kirchenmusikalischen Feierstunde.
1976	Bau eines Pfarrhauses im Bungalowstil neben der Lutherkirche (Einzug der ersten Pfarrfamilie im April 1977).

7. September 1980	Erstes Kirchfest der Gemeinde auf dem Gelände des Lutherzentrums.
2. November 1997	Gemeinde-Fest-Sonntag anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Lutherkirche.
2000	Neuer Innenanstrich der Lutherkirche. Sie wirkt daraufhin deutlich heller, freundlicher und einladender.
2004/2005	Montabaur wird als Bundeswehrstandort aufgegeben. Die Geschichte Montabours als Garnisonsstadt endet.
4. November 2007	Kirchweihfest zum 40-jährigen Lutherkirchenjubiläum.
5. März 2009	Konzert mit dem bekannten christlichen Liedermacher Jürgen Werth zum Thema „Kanal voll – Seele leer“.
2015/2016	Aufgrund des erheblichen Sanierungsstaus aller Gebäude der Kirchengemeinde wird von Seiten der regionalen kirchlichen Baubetreuung eine Aufstellung der notwendigen Baumaßnahmen erarbeitet. Der Kirchenvorstand gibt ein umfassendes Gebäude-Entwicklungskonzept in Auftrag. Es werden drei unterschiedliche Modelle mit den entsprechenden Bau-, Sanierungs- und Betriebskosten erarbeitet. Das Ergebnis aller Modelle sind enorme Kosten in mehrfacher Millionenhöhe.
31.10.2017	Gottesdienst anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums
	
Januar 2019	Auf einer Klausurtagung des Kirchenvorstandes wird festgestellt, dass ein Erhalt des Lutherzentrums verbunden mit den notwendigen Sanierungen und den Betriebskosten die Kirchengemeinde für die Zukunft vor kaum zu bewältigende finanzielle Herausforderungen stellen würde.
Frühjahr 2019	Der Kirchenvorstand präsentiert auf einer Gemeindeversammlung die Pläne für eine Konzentration der Gemeindegemeinschaft am Pauluszentrum mit gleichzeitiger Aufgabe des Lutherzentrums und dessen Verkauf.
2019 -2021	Es gründet sich ein Entwicklungsausschuss, der sich gezielt mit dem Verkauf des Geländes des Lutherzentrums und der weiteren Gebäudeentwicklung beschäftigt. Mit der durch den Verkauf gewonnen finanziellen Schwungmasse soll ein modernes, barrierefreies und energetisch konzeptioniertes Gemeindezentrum an der Pauluskirche entstehen.
24. April 2021	Der Kirchenvorstand stimmt dem Verkauf des 8000 Quadratmeter großen Lutherkirchengeländes an die Wohnbau Mohr GmbH aus Neuwied zu.
22. August 2021	Es findet der ZDF-Fernseh-Gottesdienst zum Thema „Jeder Tag hat eine Zukunft“ in der Lutherkirche statt.
	
31.10.2021	Abschieds-Gottesdienst von der Lutherkirche

Diese kleine Chronik der Lutherkirche zählt naturgemäß viele Daten rund um Bau, Renovierungen etc. auf. Vor allem aber war die Lutherkirche ein Ort gelebten evangelischen Glaubens durch all die Jahrzehnte. Es fanden dort unzählige Gottesdienste, immer auch viele Gottesdienste in besonderer Form, wie Jungengottesdienste (U-Turn) oder der Goln statt. Zu denken ist an die jährlichen Krippenspiele der Mädchenjungschar und vieles mehr. Auch für die Kirchenmusik im Westerwald war die Lutherkirche ein Zentrum.



Abschied vom Lutherzentrum

Pfarrer Maurice Meschonat hat angesichts des Abschieds vom Lutherzentrum einige Statements aus der Gemeinde und darüber hinaus eingeholt.

Die Leute wurden gefragt: „**Was habe ich mit der Lutherkirche verbunden?**“

„**Was wünsche ich unserer Kirchengemeinde für die Zukunft?**“

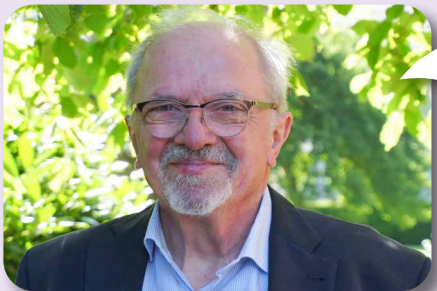


Robin Eichmann:

Mit der Lutherkirche habe ich immer Jugendarbeit verbunden. Wir haben dort Jugendgottesdienst (U-Turn) gefeiert und uns zum Jugendtreff getroffen. Der Konfiunterricht hat in der Lutherkirche stattgefunden und ich wurde in dieser Kirche konfirmiert. Deshalb wünsche ich mir, dass Montabaur wieder zu einem Zentrum der Jugendarbeit wird und die Gemeinde uns dabei unterstützt.

Michael Müller:

Die Lutherkirche war für mich immer der schönste Ort um mit Chorkonzerten Gottesdienste zu begleiten und besondere Sonntage im Kirchenjahr zu gestalten. Ich wünsche unserer Gemeinde, dass sie im neu entstehenden Gemeindezentrum und der verbleibenden Pauluskirche über die Generationen hinweg in ihrem Glauben vereint zusammenwächst.



Arnold Vogel:

Mit der Lutherkirche verband ich leider zeitweise eine gewisse Trennung der Gemeinde in Luther und Paulus. Meine Frau und ich fühlten uns immer beiden Kirchen zugehörig. Der Kirchenraum, so wie ich ihn kennenlernte, war grau und düster. Erst der Anstrich gab ihm als Kirchenraum etwas mehr Freundlichkeit. Unserer Kirchengemeinde wünsche ich für die Zukunft in Anbetracht des Abschieds vom Lutherzentrum, dass sie eine einzige Gemeinde alleine unter Jesus Christus als unserem Herrn ist und bleibt.

Christel Böhmer:

Mit der Lutherkirche verbinde ich die vielen Begegnungen bei Veranstaltungen! Da denke ich zurück an die Gemeindefeste, die schön und gelungen waren. Der Kirchkaffee war auch eine Bereicherung. Ich erinnere mich an ein Frauenfrühstück, wo sich so viele Frauen angemeldet haben, dass wir die Kirche ausräumen mussten. Nicht zu vergessen ist die Kirchenmusik, die Matineen und die guten, schönen Konzerte, was für mich auch ein Stück Verkündigung war. Vielen Dank Jens Schawaller! Ich wünsche unserer Kirchengemeinde, dass wir jetzt nach vorne schauen und das was war, hinter uns lassen, es wird ja nicht vergessen! Ich wünsche, dass unsere Gemeinde wieder zusammenwächst und Versöhnung möglich wird. Ich bin gespannt und freue mich auf das Neue, was geplant werden soll und wird. Dazu wünsche ich unseren drei Pfarrern mit dem Kirchenvorstand Alles Gute, Kraft, Weisheit, ein gutes Miteinander und Gottes reichen Segen. Die Liebe ist das einzige Gut, was sich vermehrt, wenn man es verschwendet!



Michelle Schäfer:

Mit der Lutherkirche verbinde ich ein Gefühl von Geborgenheit. Ich erinnere mich immer wieder gerne an meine Zeit in der Jungschar und auch meine Konfirmation. In die Lutherkirche zu kommen, hat sich für mich daher immer wie „nach Hause kommen“ angefühlt. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass nicht nur ich das Gefühl von Geborgenheit und Zuversicht in der Kirche fühle. Ich möchte, dass Kirche viel mehr zu einem Gefühl und nicht nur zu einem Ort wird, sich dort alle Menschen willkommen fühlen, echte Emotionen Platz finden und Gemeinschaft gelebt wird.



Amelie und Laura Ludwig::

Mit der Lutherkirche verbinden wir den Goln, der dort stattfand und die Kirchenmäuse, die dort oft ihre Auftritte hatten.

Wir wünschen uns für die Zukunft, dass unsere Gemeinde moderner und lebendiger wird, sodass auch die jüngeren Generationen angesprochen werden.

Uta Bosk:

49 Jahre Seit an Seit mit der Lutherkirche! Das verbindet!

Sie ist uns Heimat geworden. Dieser wunderschöne helle, offene Raum mit seinen bunten Fenstern und der guten Akustik, den man so vielseitig einsetzen kann.

Ich denke an Flötenunterricht meiner Kinder bei Herrn Lehnebach, an ihre Konfirmandenzeit und Konfirmation bei Pfarrer Burkholz, mein Singen im Kirchenchor bei Herrn Schlotter und Herrn Lehnebach.

Ich denke an Gemeindefeste, Gesprächskreise, das Schmücken der Weihnachtsbäume, Sonnenblumen im Garten von Herrn Otto und ein Dahlienbeet im Pfarrgarten extra für den Altarschmuck, den ich nach der Pensionierung von Pfarrer Burkholz übernahm. Wie gern habe ich auch beim Jäten des Rosenbeets Herrn Schawaller beim Orgelspiel zugehört! Es war einmal...

Für die Zukunft wünsche ich der Gemeinde, dass alle Glieder, die in der Lutherkirche beheimatet waren, den Weg in die Pauluskirche finden und sich in einem noch entstehenden neuen Gemeindehaus einleben werden. Auf dass wir wieder die lebendige Gemeinde werden, die wir vor Corona einmal waren!



Kai Ludwig:

Mit der Lutherkirche verbinde ich tolle Goln- und Jugendgottesdienste, die fast immer bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Ich wünsche unserer Gemeinde wieder viele Besucher und Menschen, die wissen, dass Jesus Christus ihr Herr ist.

Gabi Wieland (Stadtbürgermeisterin)

Die Lutherkirche war für mich durch die offene moderne Bauweise das Symbol für eine offene Kirche, in der Ökumene Platz hat. Das Licht der schönen Fenster erschien als himmlischer Schein. Ich wünsche der Gemeinde, dass sie dieser Offenheit und dieser besinnlichen Erleuchtung auch in Zukunft eine Heimat schenkt – in einem lebendigen Paulus-Zentrum nahe der Innenstadt.



Dr. Axel Wengenroth (Dekan des Ev. Dekanats Westerwald)

Ich denke besonders gern an die drei Ordinationen im Juni 2018 zurück. Ein ganz außergewöhnlicher, festlicher Moment und ein Neustart für die Gemeinde nach schwierigen Zeiten.

Ich beglückwünsche die Kirchengemeinde zu der notwendigen, mutigen und zukunftssträchtigen Entscheidung. Möge alle Beteiligten auch weiterhin die Überzeugung tragen, dass wir im Auftrag des Herrn unterwegs sind.

Der Veränderungsprozess unserer Kirche

Gastbeitrag unserer neuen Pröpstin Sabine Bertram-Schäfer

Liebe Leserinnen und Leser,

Veränderungen und Veränderungsprozesse gehören zum Leben. Nur durch ständige Veränderungen entstehen lebendige Systeme. Das erleben wir in der Gesellschaft und in der Kirche immer wieder.

Solche Veränderungs- oder Transformationsprozesse begegnen uns z.B. durch die Digitalisierung. Digitale Kommunikation und digitale Arbeitsplätze verändern unser Arbeitsleben. Homeoffice ist keine Ausnahme mehr, sondern Alltag. Viele Firmen und Einrichtungen werden auch nach der Coronazeit nicht mehr auf Homeoffice verzichten. Dadurch verändert sich nicht nur das Arbeitsleben, sondern auch die Lebensqualität oder das Familienleben.

Einen anderen Veränderungs- oder Transformationsprozess erleben wir durch die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Das Mobilitätsverhalten wird hinterfragt und erneuerbare Energien sind unverzichtbar.

Gleichzeit geschieht eine Individualisierung in der Gesellschaft, die es nicht mehr selbstverständlich sein lässt, dass Menschen sich den Traditionen verpflichtet fühlen. Immer stärker hinterfragen Menschen Traditionen und entscheiden nach dem Motto: „Was habe ich davon? Was trägt es für mich aus?“

Als Kirche sehen wir diese Veränderungen und wollen darauf reagieren. Das ist ein ganz normaler Prozess. Das reformatorische Motto „ecclesia semper reformanda“ – „Kirche wird sich immer verändern“ gehört zu unseren protestantischen Grundsätzen.

Wir erleben, dass Menschen nicht mehr selbstverständlich zur Kirche gehören. Unsere Kirche wird kleiner an Mitgliedern und kleiner an finanziellen und personellen Ressourcen. Dennoch wollen wir keine reine Mitgliederkirche, sondern als Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) eine öffentliche Kirche sein, die in vielfältiger Gestalt nahe bei den Menschen ist. Jesus Christus hat uns in die Welt gesandt, um das Evangelium zu den einzelnen Menschen zu bringen und um diese Welt und das Zusammenleben in dieser Welt zu gestalten.

Mit den Begriffen „Mitgliederorientierung“ und „Gemeinwesenorientierung“ soll deutlich werden, dass wir als Kirche für unsere Mitglieder und für andere da sein wollen, weil die Orientierung am Reich Gottes und die Hoffnung auf das Reich Gottes, das in dieser Welt bereits anbricht, nicht auf die Gemeinde als Gemeinschaft der Glaubenden beschränkt ist.

Mit dem Reformprozess ekhn2030 nehmen wir die gesellschaftlichen Veränderungen und die kirchlichen Veränderungen auf. Mitgliederorientierung, Gemeinwesenorientierung, Digitalisierung und



Sabine Bertram-Schäfer ist seit Ende 2020 die neue Pröpstin von Nord-Nassau. Die Region ist eine von insgesamt fünf Propsteien der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Der Propsteibereich erstreckt sich über drei Bundesländer und umfasst fünf Dekanate in 169 Gemeinden mit rund 200.000 Kirchenmitgliedern, in denen ca. 180 Pfarrer und Pfarrerinnen tätig sind. Als Pröpstin ist Frau Bertram-Schäfer Mitglied der Kirchenleitung der EKHN, Dienstvorsetzte der Dekane Nord-Nassaus und Ansprechpartnerin für die Belange der Dekanate und Kirchengemeinden.

Am 13.06.2021, dem Sonntag der Kirchenvorstandswahl, predigte sie bereits in unserer Gemeinde.

Nachhaltigkeit sind dabei wichtige Grundsätze und Ziele. Gleichzeitig muss die EKHN bis 2030 140 Millionen Euro einsparen und wird ein Drittel weniger Pfarrer*innen haben. Die finanzielle Einsparung hat mit den zurückgehenden Zahlen der Mitglieder zu tun. Die Reduzierung der Pfarrer*innen hängt einerseits mit der hohen Ruhestandswelle der sogenannten „Babyboomer-Generation“ und andererseits mit dem geringeren Pfarrer*innennachwuchs zusammen.

All diese Veränderungs- und Transformationsprozesse werden auch unsere Kirchengemeinden verändern. Wir müssen stärker vernetzter und gemeindeübergreifend arbeiten. In Regionen und Nachbarschaftsräumen soll das kirchliche Leben miteinander gestaltet werden. Dabei werden Kräfte und Ressourcen eingespart, weil nicht mehr alle alles machen können. Ein gut aufgestelltes gemeinsames Gemeindebüro für mehrere Kirchengemeinden unterstützt die ehrenamtlichen Kirchenvorstände und die Pfarrer*innen bei der Verwaltung. Konfirmandenunterricht kann als ein gemeinsames Projekt

für einen Nachbarschaftsraum gestaltet werden. Die Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Gemeindebrief und Homepage) kann gemeinsam angeboten werden. Das gottesdienstliche Leben kann sich vielseitig ausdrücken, wenn nicht mehr in jeder Kirche und in jeder Kirchengemeinde alles angeboten werden kann. Es gibt viele Ideen, wie wir den Transformationsprozess unserer Kirche gestalten werden.

Natürlich wird es auch schmerzlich sein, wenn wir uns von Dingen oder Traditionen trennen müssen, die „schon immer so waren.“ Das betrifft auch unsere Gebäude. Bis 2030 werden wir uns nahezu von 50% aller kirchlichen Gebäuden trennen oder unsere Gebäude mit anderen ökumenischen oder kommunalen Partnern teilen.

In Ihrer Kirchengemeinde in Montabaur haben Sie den richtigen Schritt gewagt. Der Abschied von der Lutherkirche und die Konzentration auf die Pauluskirche zeigt, dass Sie nach vorne schauen. Ein kirchliches Zentrum an der Pauluskirche mit einem modernen Gemeindehaus und der Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit diakonischen, kommunalen und ökumenischen Partnern, setzt ein Zeichen zur Gemeinwohlorientierung unserer Kirche. So schmerzlich für manche der Prozess des Abschieds

von der Lutherkirche auch sein mag, so zeigen Sie als Kirchengemeinde, dass Sie offen für Veränderungsprozesse sind und Ihre Kirchengemeinde in der Stadt Montabaur innovativ entwickeln wollen. Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich!

Der Grundsatz „Ecclesia semper reformanda“ wird in Ihrer Kirchengemeinde sichtbar.

Auch wenn die Transformationsprozesse uns als Kirche mit weniger Ressourcen unterwegs sein lassen werden und wir als Kirche kleiner werden, ist mir nicht bange um unsere Kirche. Die Kraft, die aus dem Evangelium kommt, wird uns den Weg weisen. Jesus Christus ist der Herr der Kirche. Wenn wir Jesus nachfolgen und uns am Evangelium orientieren, wird das Reich Gottes anbrechen und die Kirche Jesu Christi wird in unserer Welt sichtbar werden. Ich wünsche Ihnen in Montabaur ganz viel Segen bei allen Veränderungsprozessen. Ich wünsche Ihnen Zuversicht und Mut, neue Wege zu gehen. Und ich wünsche Ihnen Gottvertrauen, denn Gott geht unsere Wege mit uns.

*Es grüßt Sie sehr herzlich.
Ihre Pröpstin Sabine Bertram-Schäfer*

ekhn
2030

Der Zukunftsprozess der EKHN

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) befindet sich mitten in einem **Zukunftsprozess**. Angesichts tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen und knapper werdender Ressourcen hat sie 2019 mit „ekhn2030“ begonnen, die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Die EKHN will sich als **offene, mitglieder- und gemeinwesenorientierte Kirche** weiterentwickeln. Ihr Anspruch ist es dabei, eine öffentliche Kirche, nah und in vielfältiger Weise bei den Menschen zu sein und Menschen miteinander zu verbinden. Gleichzeitig gilt es, angesichts künftig deutlich geringerer Kirchensteuereinnahmen Möglichkeiten zu finden, die Haushaltsausgaben bis **2030 um 140 Millionen Euro** strukturell zu reduzieren.

Eine **Steuerungsgruppe** unter Vorsitz des Kirchenpräsidenten Dr. Volker Jung beauftragt hierzu die Erarbeitung von Vorschlägen, die der Kirchensynode vorgestellt werden. Alle Arbeitsbereiche in der EKHN sind hierbei im Blick. Eine wesentliche Rolle in dem Prozess soll die Zusammenarbeit von Kirchengemeinden in **Nachbarschaftsräumen** mit multiprofessionellen Teams aus Pfarrer*innen, Gemeindepädagog*innen und/oder Kirchenmusiker*innen sowie gemeinsamer Gebäudenutzung spielen.

Der Prozess ist jederzeit aktuell im Internet zu verfolgen. **Beteiligung** ist ausdrücklich erwünscht. Mitglieder der Steuerungsgruppe informieren auf Dekanatsynoden und in anderen Gremien. Die **EKHN-Synode** wird sich bei ihrer Tagung am 11. September 2021, der Herbsttagung vom 24. bis 27. November 2021 sowie der Tagung am 12. März 2022 mit ersten Gesetzesentwürfen und Beschlussvorschlägen befassen. Danach wird die neu konstituierte Synode weitere Beschlüsse fassen.

Themenbereiche ekhn2030:

Querschnittsthemen (QT): **betreffen alle Arbeitsbereiche**

- QT1:** Ekklesiologische Grundlagen und Kirchenentwicklung
- QT2:** Digitalisierung
- QT3:** Klimaschutz und Nachhaltigkeit
- QT4:** Wirtschaftlichkeit und Ergebnisorientierung
- QT5:** Verwaltungsentwicklung

Arbeitspakete (AP)

- AP1:** Förderung von Öffnung, Kooperation und Zusammenschlüssen
- AP2:** Pfarrstellen und Verkündigungsdienst
- AP3:** Gebäude: Qualitativer Konzentrationsprozess
- AP4:** Kindertagesstätten: Qualitativer Konzentrationsprozess
- AP5:** Beihilfe und Versorgung
- AP6:** Zukunftskonzept Kinder und Jugend
- AP7:** Zukunftskonzept Junge Erwachsene und Familien
- AP8:** Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
- AP9:** Handlungsfelder und Zentren

Prüfaufträge:

- 1.: Zuweisungen an ökumenische Einrichtungen und Werke
- 2.: Abbau gesamtkirchlicher Genehmigungsvorbehalte

Wo finde ich Informationen?

Website <https://unsere.ekhn.de/themen/ekhn2030>

Hier sind alle Drucksachen zu finden, die der Synode vorgelegt werden, im Original und in kurzen Zusammenfassungen.

Broschüre „Gründe für den Einsparbedarf in Höhe von 140 Millionen Euro“

Kontaktmailadresse für Fragen und Anregungen: ekhn2030@ekhn.de

Newsletter SynodeKompakt nach jeder Synodentagung,

Anmeldung hier: www.ekhn.link/AnmeldungSynodeKompakt

Online-Infoabende für alle: <https://ehrenamtsakademie.ekhn.de>

Präsentationen in Dekanaten und Kirchengemeinden

BILDBETRACHTUNG ZU DEN GLASFENSTERN IN DER LUTHERKIRCHE

Eine Besonderheit der Lutherkirche, sind die Glasfenster.

Dazu hat Michael Dietrich, Pfarrer in Montabaur von 1996 bis 2017 im ehemaligen Lutherbezirk, im Jahrbuch des Evangelischen Dekanates Selters aus dem Jahr 1999 mit dem Titel „Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre“ eine Bildbetrachtung verfasst, die wir aus gegebenen Anlass in diesem Gemeindebrief nochmals abdrucken.

Wir danken Herrn Dietrich auch für das umfangreiche Bildmaterial, welches er anlässlich dieser Gemeindebriefausgabe zur Verfügung gestellt hat.



Glasfenster der Lutherkirche Montabaur, Rechte Seite, letzte Felder

Und Gott sprach: „ES WERDE LICHT.“

Die Ev. Lutherkirche in Montabaur zeichnet sich vor allem durch ihre Glasfenster aus, die seitlich und rückwärtig wie ein Lichtband den unteren Teil der Kirche umlaufen. Dadurch dass sie bis zum Boden reichen (nach wie vor eine Seltenheit bei Kirchbauten), vermitteln sie der Kirche Offenheit nach außen. Kirche soll sich nicht abkapseln, sondern durchlässig sein. Sie soll offen sein für Menschen, die Zugang suchen, die Gott in ihrer Mitte suchen. Kirche soll den Blick nach draußen nicht versperren, soll mit offenen Augen die Welt, die Menschen sehen, wie sie sind - aber mit erleuchteten Augen, mit Augen der Liebe.

Wir brauchen Räume, Zeiten und Begegnungen, die uns helfen, unsere Sehgewohnheiten zu verändern. Das Dunkle hat eine magische Anziehungskraft. Das Negative, das Chaos, das Katastrophale und Skandalöse zieht die Aufmerksamkeit von Millionen von Menschen immer wieder auf sich. Unfallbilder und Horrorszenen ziehen Schaulustige an. Warum nur guckt der Mensch gerade dorthin? Ist es nur Neugierde und Sensationslust?

„Es werde Licht“ ist die Antwort Gottes auf das Chaos.

Prof. Bruno Müller-Linow aus Darmstadt hat die Glasfenster nach diesem Thema von 1. Mose 1 geschaffen. „Und die Erde war wüst und leer“ so lautet der zweite Satz in der Bibel nach Martin Luthers Übersetzung. Im Hebräischen heißt es: „Die Erde war ‘tohu wabohu‘“. Diese beiden Worte haben sogar Eingang gefunden in unsere deutsche Sprache. Man verwendet sie, wenn es drunter und drüber geht. In Situationen, in denen es geschieht, wünscht man sich eine starke und ordnende Hand, die dem Chaos ein Ende bereitet. Doch das Erste, was Gott tut, ist, dass er durch sein Wort das Licht erschafft: „Und Gott sprach ... - ...Und es ward Licht.“ Gottes Wort bringt Licht in unser Leben, in unsere aufgewühlte Seele und auch in unsere verworrenen Beziehungen und schwierigen Verhältnisse.

Wenn man vom Hauptportal aus die Lutherkirche betritt und dann rechts an den Glasfenstern entlang nach vorne geht, wird es immer heller, bis einem schließlich im letzten Segment das helle Licht entgegen leuchtet. Je mehr wir uns nach vorne zum Heiligen begeben, desto mehr Licht fällt in unser Leben. Gewiss - Verborgenes wird mitunter schmerzhaft aufgedeckt. Aber nicht um es lieblos an die Öffentlichkeit zu zerren, bringt Jesus, das Licht der Welt, Licht in unsere Dunkelheit, sondern um uns Vergebung und Heilung zu schenken.

Nachrichten von Brigitte Schimmel

Seminar – Urlaub Borkum 6/2021



Im 2. Corona Sommer wieder das bange Warten: Dürfen wir unser Seminar-Urlaub auf Borkum verbringen? Und dann zehn Tage vor unserem Termin (31.05.2021) die Nachricht: „Ihre Gruppe ist wieder unser Pilot-Projekt!“ Die Freude war groß! Mit zehn Frauen starteten wir wieder in Koblenz am Bahnhof, gespannt auf die kommende Woche.

Alles lief nach Plan, der Zug war pünktlich und so konnten wir um 14,00 Uhr bei strahlendem Sonnenschein auf die Fähre gehen.

Auf Borkum angekommen wartet die bunte Bahn und brachte uns ins Städtchen, Zimmerverteilung, für einige Corona Test, erst mal ankommen.

Das Thema unseres Vormittagsseminars lautete: Der Garten meiner Seele darf blühen? Jeder Morgen begann mit einem geistlichen Impuls.

Es war schön zu sehen, dass wir schnell eine Gruppe wurden, die sich vertraute.

Am ersten Tag haben wir uns mit dem Thema beschäftigt: **Was ist die Seele?** Was für ein Selbst – und Gottesbild haben wir?

Tag zwei: **Der Boden** – Welche Lasten aus unserer Kinderzeit tragen wir noch mit uns herum?

Tag drei: **Die Grenze** – Wie können wir auf gesunde Weise JA und NEIN sagen, und auf uns selbst achten?

Tag vier: **Gute Nachbarn – Schlechte Nachbarn** (Gibt es auch bei Gemüse und Salat) Schwierige Menschen rauben uns oft unsere Lebensenergie und machen uns das Leben schwer. Wir beschäftigen uns mit anderen Kommunikations- und Reaktionsmustern.

Tag fünf: **Unkraut und bittere Wurzeln** – Welche Lasten liegen auf unserer Seele und wie können wir sie loswerden und Frieden finden mit uns selbst und anderen?

Tag sechs: **Resilienz – die Kunst nach Krisen wieder Aufzustehen** Übungen aus der systemischen Arbeit veränderten unseren Blickwinkel.

An unserem letzten Abend haben wir zusammen einen **Segnungs- Gottesdienst** gefeiert. Alle Teilnehmerinnen hatten eine Partnerin gezogen und haben einander einen Segen vorgelesen. Wir fühlten uns alle von **Gott beschenkt und gesegnet**, für diese ganz besondere Woche.

Problemlos verlief auch unsere Rückreise und wir freuen uns schon, so Gott will und wir leben, auf Borkum 2022.

DU bist mein Hirte – Meditation

DU führst mich zu grünen Weiden,
willst mich satt machen.
Hilf mir zu glauben,
dass du es gut mit mir meinst.

DU zeigst mir das Wasser,
erfrischend und klar.
Hilf mir, meinen Durst nach
Leben bei dir zu stillen.

DU bringst mich zum Ruheplatz,
hilf mir, dass ich aussteigen kann
aus dem Hamsterrad, dass Leib und Seele
bei dir ausruhen können.

DU gehst mir voran, wenn ich
den Weg nicht weiß.
Hilf mir, dich nicht aus dem Blick
zu verlieren.

DU bist bei mir in meinem
dunklen Tal der Ängste und Sorgen.
Wenn meine Nächte schlaflos sind,
hilf mir, dir zu vertrauen.

Du bist mein Schutz, wenn ich
mich bedroht fühle.
Hilf mir, dein leises:
„Fürchte dich nicht!“ zu hören.

Du willst mich trösten, wenn
das Leben mir Wunden
geschlagen hat. Hilf mir,
mich in deinen Armen zu bergen.

Du rufst mich bei meinem Namen,
wenn ich mich selbst verloren habe.
Geh mir nach und befreie mich
aus den Dornen.

DU liebst mich, auch über meine
Zweifel hinaus. Hilf mir das zu
zulassen und mein Herz für dein
Wahrheit zu öffnen.

DU bist da, über Zeit und Ewigkeit,
geborgen bin ich unter dem Schatten
deiner Flügel.
Immer.

© Brigitte Schimmel 2021



Konfirmationen 2021



Aufgrund der Corona-Pandemie fanden und finden die Konfirmationen auch in diesem Jahr nur mit den geladenen Gästen der Konfirmandinnen und Konfirmanden in der großen Kirche St. Peter in Ketten statt.

Am 08. und 15. Mai fanden folgende Konfirmationen statt:

Leon Adams	Leon Riedel
Finn Cieslack	Jeremias Olaf Roesler
Emil Dohrmann	Lewis Schuhmann
Maxim Eisfeld	Martha Storto
Alina Fangrat	Julia Marie Völp
Julia Findling	Henry David Wambsganß
Alea Gemmer	Nick Werner
Leonie Hartwich	Tom Werner
Ole Kottzieper	Marvin Willand
Leon Neuroth	Nelly Wüst

Folgende Konfirmationen finden am 04. und 11. September statt:

Donovan Brühl	Jasper Holzinger
Nicholas Gorgas	Luke Lenz
Jonas Kappel	Lenja Sophie Andreas
Daniel Simon Kuhl	Lynn Fischer
Annika Nickel	Lena Heinze
Alina-Laura Schmidt	Paula Jochens
Lukas Zoll	Janina Kalina
Yvonne Czakert	Tiara Schultheis
Lilian Marie Harer	Ella Wetzlar

Neuer Singkreis in der Gemeinde

Viele haben seit langem schmerzlich den Gesang im Gottesdienst vermisst, ob von allen zusammen oder von einem Chor. Endlich dürfen wir wieder!

Seit Mitte Juli hat sich eine – einstweilen noch kleine – Gruppe zum Singen zusammengefunden.

Herzliche Einladung an Sie:

Menschen aller Altersklassen, Männer und Frauen, Christen aller Konfessionen aus der Stadt und aus den Dörfern rundum, die Freude am Singen und Musizieren in der Gemeinde haben.

Wir möchten mit Ihnen zusammen alte und neue geistliche Lieder singen, aus unserem vertrauten kirchlichen Bereich und aus der weltweiten Ökumene. Dabei können wir musikalische und geistliche Schätze in unseren Gesangbüchern aufstöbern oder aus ganz neuen Quellen schöpfen. Je nachdem, wie viele wir sind, musizieren wir ein- oder mehrstimmig, mit und ohne Instrumente, mit der Gemeinde zusammen oder als Chor allein.

Probentermin ist immer dienstags um 20:00 Uhr im Gemeindehaus an der Pauluskirche.

Machen Sie mit, Sie sind herzlich willkommen!

Info und Rückfragen unter 02602/5839
(Arnold und Ursula Vogel)



Wir laden ein:

Sonntag, den 26. September

um 11 Uhr in die Pauluskirche zum

Familiengottesdienst an
Erntedank

Thema: „Erntedank und Erntedenk“

Als besonderen Gast in diesem Gottesdienst empfangen wir Frau Marianne, das aufgeregte Huhn.

Unsere Gottesdienste

Am Sonntagmorgen findet gleichzeitig der Kindergottesdienst statt.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.evki-montabaur.de



Sonntag, 05. September – 14. So. n. Trinitatis

10.00 Pauluskirche – Gottesdienst

Sonntag, 12. September – 15. So. n. Trinitatis

10.00 Pauluskirche – Gottesdienst
(Einführung neuer KV)

Sonntag, 19. September – 16. So. n. Trinitatis

10.00 Pauluskirche – Gottesdienst

Sonntag, 26. September – 17. So. n. Trinitatis

11.00 Pauluskirche – Familiengottesdienst
(Erntedank)

Sonntag, 03. Oktober – 18. So. n. Trinitatis

10.00 Pauluskirche – Gottesdienst

Freitag, 10. Oktober - 19. So. n. Trinitatis

10.00 Pauluskirche – Gottesdienst

Sonntag, 17. Oktober – 20. So. n. Trinitatis

10.00 Pauluskirche – Gottesdienst

Sonntag, 24. Oktober – 21. So. n. Trinitatis

10.00 Pauluskirche – Gottesdienst

Sonntag, 31. Oktober – 22. So. n. Trinitatis

10.00 Lutherkirche – Gottesdienst
(Abschiedsgottesdienst)

Sonntag, 07. November – Drittletzter So. im Kirchenjahr

10.00 Pauluskirche – Gottesdienst

Sonntag, 14. November – Vorletzter So. im Kirchenjahr

10.00 Pauluskirche – Gottesdienst

Sonntag, 21. November - Ewigkeitssonntag

10.00 Pauluskirche – Gottesdienst

Sonntag, 28. November – 1. Advent

10.00 Pauluskirche – Gottesdienst

Hauptamtlich Mitarbeitende

Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Pfarrerinnen Anne Pollmächer
Koblenzer Str. 5
56410 Montabaur
Tel.: 02602/5240
anne.pollmaecher@ekhn.de

Pfarrerinnen Anna Meschonat
Koblenzer Str. 5
56410 Montabaur
Tel.: 02602/3420
anna.meschonat@ekhn.de

Pfarrer Maurice Meschonat
Koblenzer Str. 5
56410 Montabaur
Tel.: 02602/917790
maurice.meschonat@ekhn.de

Stellvertretende Kirchenvorstandsvorsitzende

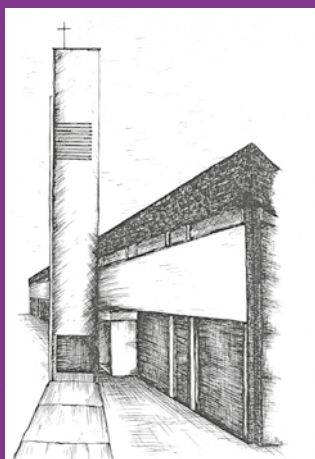
Annedore Schäfer-Bösch
annedore65@gmx.de

Gemeindebüro

Ute Kaiser und
Ingrid Hofmann
Koblenzer Str. 5
56410 Montabaur
Bürozeiten: Mo. bis Do.
9 bis 12 Uhr
Tel.: 02602/90922
kirchengemeinde.montabaur@ekhn.de

Beratungsstelle des Weißen Kreuzes e.V.

Brigitte Schimmel
Koblenzer Str. 5
56410 Montabaur
Mobil: 0160/8738014



Wir wollen uns an die Zeit mit und in der Lutherkirche erinnern und laden herzlich ein zu den:

„Lutherkirchenabenden“ im September:

Momente aus der Lutherkirche

Immer freitagabends um 18 Uhr am:

3. September
10. September
17. September

Veranstaltungsort ist selbstverständlich die Lutherkirche



Spendenkonto der Kirchengemeinde:

Gemeindekonto IBAN: DE74 5105 0015 0803 0099 45
BIC: NASSDE55XXX
Bank: Naspa Montabaur

Ständige Mitarbeiter/innen:

Pfarrerinnen Anne Pollmächer, Pfarrer Maurice Meschonat, A. Schäfer-Bösch, A. Vogel, J. Pollmächer, M. Chiera, I. Hofmann

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Montabaur
Verantwortlich: Pfarrerin Anne Pollmächer
(Vorsitzende des Kirchenvorstandes)
Druck und Gestaltung: az.designdruck
info@az-designdruck.de

Gemeindebüro:

Koblenzer Str. 5, 56410 Montabaur
Bürozeiten: Mo. bis Do. 9 bis 12 Uhr
Telefon: 02602/90922
kirchengemeinde.montabaur@ekhn.de

↓ DOWNLOAD

Unser Gemeindebrief steht auf unserer Homepage

www.evki-montabaur.ekhn.de
auch zum Download für Sie zur Verfügung.